



Karl·May·Museum

Karl-May-Museum gGmbH . Karl-May-Straße 5 . 01445 Radebeul . Deutschland

Cecil E. Pavlat, Sr.
Cultural Division Repatriation Program
531 Ashmun Street
Sault Ste. Marie
Michigan 49783
United States of America

Radebeul, 26. März 2014

Ihr Schreiben vom 10. März 2014

Sehr geehrter Herr Pavlat,

vielen Dank für Ihren Brief. Wir sind über Ihre Anschuldigungen schockiert und zugleich überrascht, da es niemals das Anliegen des Karl-May-Museums war oder sein wird, sich respektlos gegenüber Native Americans oder First Nations zu zeigen.

Der Skalp, der von den Ojibwa stammen soll und auf den Sie sich vermutlich beziehen, ist seit über 20 Jahren nicht im Karl-May-Museum ausgestellt worden, er befindet sich gut verwahrt im Depot.

Wie Sie ganz richtig schrieben, sammelte Patty Frank, einer der Begründer des Karl-May-Museums, den besagten Skalp. Es heißt, dass der Skalp durch Swift Hawk (Sioux) genommen worden ist. Es gibt nur eine Quelle, die diesen Skalp als von einem Ojibwa stammend bezeichnet und der Ursprung dieser Information ist nicht belegt. Jegliche Zuordnung und Herkunft der Skalpe, die sich im Eigentum des Museums befinden, sind nicht geklärt und ebenso liegt uns keine wissenschaftliche Prüfung der Echtheit vor.

Es ist richtig, dass in der aktuellen Dauerausstellung menschliche Überreste gezeigt werden, zur Darstellung eines Teils der Kulturgeschichte der Native Americans. Wenn Sie unsere Ausstellung kennen, wissen Sie, dass im Besonderen auch auf den Missbrauch (Skalpprämiere) eingegangen wird. Diese Vitrine ist auch eine Mahnung an die Zeiten, in denen weiße Siedler und Trapper von Menschenrechten nicht viel hielten.

Karl-May-Museum
gGmbH Radebeul
Karl-May-Straße 5
01445 Radebeul
Deutschland

Telefon: +49(351) 837 30-10
Telefax: +49(351) 837 30-55
info@karl-may-museum.de
www.karl-may-museum.de

Amtsgericht Dresden
HRB 21442

USt.-ID-Nr. DE 813613354

Bankverbindung
Sparkasse Meißen
BLZ 850 550 00
Konto-Nr. 30 000 519 28
IBAN DE24 8505 5000 3000 0519 28
BIC SOLADES1MEI

Sächsischer Museumspreis
Spezialpreis 2009



ServiceQualität
DEUTSCHLAND



Die ethnologische Indianersammlung des Karl-May-Museums gehört zu den wertvollsten in Europa. Unsere Ausstellung in der „Villa Bärenfett“ präsentiert rund 800 Objekte aus den wichtigsten Kulturarealen Nordamerikas des 18. bis frühen 20. Jahrhunderts die Zeugnis für das Leben, den Kampf und das Schicksal der Indianer sind.

Uns ist klar, dass die Native Americans nicht ausgestorben sind, schließlich erfreuen wir uns Jahr für Jahr indigener Besucher und Gäste, die unsere Ausstellung kennen und mögen.

Wir respektieren, dass diese Stücke sensibel sind und ihr Ausstellen individuelle und gemeinschaftliche Gefühle verletzen kann.

Wir erarbeiten seit geraumer Zeit ein neues Ausstellungskonzept. Das Projektteam setzt sich kritisch mit ethischen Fragen die menschlichen Überreste betreffend, auseinander. Im Rahmen des Projektes wurde entschieden, dass die Skalps nicht mehr Teil der neuen Ausstellung sein werden.

Anlässlich Ihres Briefes wurde entschieden, dass dieser Teil des neuen Ausstellungskonzeptes schon jetzt umgesetzt wird, dass diese Skalpe nicht mehr in der Ausstellung zu sehen sein werden und dieser Teil der Geschichte nur mit Nachbildungen dargestellt wird.

Des Weiteren sind wir sehr interessiert daran, den Dialog mit Native Americans weiter zu vertiefen. Wir heißen kritische Sichtweisen auf die Sammlung des Karl-May-Museums willkommen und wir freuen uns darauf, weiterhin mit Ihnen in Kontakt zu bleiben.

Mit freundlichen Grüßen
Karl-May-Museum gGmbH



Claudia Kaulfuß
Geschäftsführerin / Direktorin